

## „Plan S gefährdet die Freiheit der Wissenschaft.“

Die DPG hat gemeinsam mit anderen deutschen mathematisch-naturwissenschaftlichen Fachgesellschaften eine Stellungnahme zu Plan S abgegeben.

Die von der Europäischen Kommission und dem Europäischen Forschungsrat unterstützte Initiative „Plan S“ fordert ab 2020 verpflichtend einen vollständigen und sofortigen offenen Zugang (Open Access) zu von ihnen geförderten wissenschaftlichen Publikationen. Der Dachverband der Geowissenschaften, die Deutsche Mathematiker-Vereinigung, die DPG, die Gesellschaft Deutscher Chemiker und der Verband Biologie, Biowissenschaften und Biomedizin in Deutschland haben nun klar gemacht, dass sie den Übergang zu Open Access zwar unterstützen, das Vorhaben von Plan S aber noch unausgereift sei und eine sorgfältige Diskussion der Pläne erfordere. Eberhard Bodenschatz äußert sich ebenfalls besorgt über Plan S.

### Was sind die kritischen Punkte bei Plan S?

Grundsätzlich kämpfe ich seit über 25 Jahren für die Befreiung der Publikationen. Leider sehe ich in Plan S die große Gefahr, dass er praktisch alles bestimmen will. Sehr enge Randbedingungen der partizipierenden Fördereinrichtungen zwingen die Autoren, nur noch in bestimmten Journalen zu veröffentlichen, die mit Plan S kompatibel sind. Das gefährdet die Freiheit der Wissenschaft. Jeder Wissenschaftler muss selbst entschei-



Eberhard Bodenschatz ist DPG-Vorstandsmitglied für Publikationen und setzt sich aktiv für Open Access ein. Seit 16 Jahren unterstützt er das New Journal of Physics, elf Jahre war er dort Editor-in-Chief.

den dürfen, wo er publiziert und was er dafür bezahlen möchte – notfalls aus der Privatkasse.

### Welche Auswirkungen sehen Sie für das Publikationswesen?

Plan S favorisiert eine Planwirtschaft, die zu einem Mangel an Innovation und Risikobereitschaft führen kann und damit den Fortschritt verlangsamen wird. Ein gesunder Wettbewerb bringt die besseren Produkte hervor! Vergleichen Sie einen ostdeutschen PKW mit einem westdeutschen gleichen Baujahrs vor der Wiedervereinigung. Das sind zwei Welten – nicht wegen fehlender Begabung der Inge-

nieure, sondern weil es in der DDR keinen Wettbewerb gab.

### Wieso geht der Wettbewerb durch Plan S verloren?

Für jede Publikation soll ein Einheitspreis gezahlt werden – egal, wie gut Service und Qualität des Verlegers sind. In einem solchen Modell können kleine Zeitschriften nur überleben, wenn sie immer mehr Artikel publizieren. Das schadet aber der Qualität. Wir müssen die Kernwerte einer qualitativ hochwertigen Publikation schützen, nämlich professionelle Bearbeitung, unabhängiges Peer Review und zuverlässige Langzeitarchivierung. Das ist jetzt bei Open Access ebenso Standard wie im traditionellen Publikationswesen.

### Zudem erscheint der Zeitplan von Plan S sehr ehrgeizig...

Die Umsetzung ist viel zu kurzfristig gedacht, das kann der Wirtschaftlichkeit vieler Fachzeitschriften schaden und irreparable Schäden an den gut funktionierenden Netzwerken von Verlagen, Redakteuren und Gutachtern verursachen. Wie sollen wir in nur einem Jahr die Geldströme umstellen? Derzeit zahlen die Bibliotheken Subskriptionsgebühren, aber nach Plan S sollen Forscher oder Förderinstitutionen bezahlen.

### Ein ähnliches Ziel verfolgt Projekt DEAL. Dort sind hybride Zeitschriften erlaubt.<sup>1)</sup>

Jeder Autor sollte selbst entscheiden können, ob er in einem hybriden Journal veröffentlichen möchte, solange die Kosten transparent sind. Ich habe mich dagegen entschieden. Langfristig sollte es solche Zeitschriften nicht mehr geben, aber das lässt sich nicht so schnell umsetzen. Die American Physical Society hat gerade als Reaktion auf Plan S ein Open-Access-Journal nach dem Vorbild des New Journal of Physics gegründet.

1) Der übliche Zugang zu hybriden Zeitschriften erfolgt über die Subskription durch die Bibliotheken. Gegen Zahlung einer Gebühr kann ein Autor für seinen Artikel den freien Zugriff (Open Access) dazukaufen.

2) vgl. dazu den Meinungsbeitrag auf Seite 3

## Kurzgefasst

### Millionen für MINT

Das BMBF hat einen Aktionsplan vorgestellt, der die Aus- und Weiterbildung im MINT-Bereich verbessern soll. Dafür stehen 55 Millionen Euro bis 2022 zur Verfügung. <https://bit.ly/2O28CoB> (PDF)

### Neues assoziiertes Mitglied

Die kroatische Wissenschaftsministerin Blaženka Divjak hat eine Vereinbarung unterzeichnet, die Kroatien als assoziiertes Mitglied zu einem Teil der CERN-Familie macht. Seit der Unabhängigkeit Kroatiens

gibt es u. a. bereits offizielle Beteiligungen an den CMS- und ALICE-Kollaborationen.

### Spitze in angewandter Forschung

Die Fraunhofer-Gesellschaft feiert 70. Geburtstag. Gegründet am 26. März 1949 in München mit dem Physiker Walter Gerlach als erstem Präsidenten, ist sie heute die größte wissenschaftliche Gesellschaft zur angewandten Forschung in Europa. Bundesweit verfügen 72 Institute und Forschungseinrichtungen jährlich über ein Budget von mehr als 2,5 Milliarden Euro.

### Wie sollte man Plan S modifizieren?

Zunächst muss man die Deadline um drei oder vier Jahre verschieben und dann einen Plan aufstellen für die Transformation. Bis 2024 könnten wir die Finanzströme so umgestellt haben, dass es keine hybriden Journale mehr gibt. In fünf Jahren lässt sich viel erreichen, das wissenschaftliche Publikationswesen ändert sich ohnehin gerade rasant. Dazu plant die DPG in Kürze einen Workshop.

### Wie ließe sich Open Access besser realisieren?

Publikationen und der Zugang dazu sind eine Grundaufgabe jeden Staates.

Daher plädiere ich für die Einrichtung eines unabhängigen internationalen Fonds, in den alle Länder einzahlen und aus dem jeder Autor einen Grundbetrag für anerkannte Open-Access-Publikationen erhält. Damit werden solche Veröffentlichungen direkt vom Fonds bezahlt.

### Mit welchem Ziel?

Open Access zu etablieren, ohne kleine Verlage zu gefährden. Viel wichtiger ist aber die Zukunft des Publikationswesens insgesamt. Was könnte noch kommen? Beispielsweise „living papers“<sup>[2]</sup> Dazu gibt es viele Ideen, aber noch keine ausgereiften.

### Welche Position hat die DPG?

Die DPG ist nicht grundsätzlich gegen Plan S, sondern gegen die zu rasante Umsetzung. Die DPG verfolgt dabei keine finanziellen Interessen, weil sie nur am New Journal of Physics beteiligt ist, das bereits mit Plan S kompatibel ist. Daher kann die DPG eine Vorreiterrolle übernehmen und konstruktive Vorschläge zur Umsetzung von Plan S machen. Darüber hinaus sollte sich jeder Wissenschaftler damit auseinandersetzen, sich eine Meinung bilden und öffentlich dazu äußern.

Mit Eberhard Bodenschatz  
sprach Maïke Pfalz

## Über den Wolken

Vor zehn Jahren kam das Forschungsflugzeug HALO zum Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt.

Hoch und weit – das sind die Markenzeichen des Forschungsflugzeugs HALO (High Altitude and Long Range Research Aircraft), das für die Atmosphärenforschung in den letzten zehn Jahren in 23 Missionen zwischen dem Nordpolarmeer und der Antarktis unterwegs war. Die umgebaute Gulfstream G550 kann bis zu 15 Kilometer hoch und 8000 Kilometer weit fliegen und ermöglicht so Messungen im Übergangsbereich zwischen Troposphäre und Stratosphäre sowie an abgelegenen Orten der Erde. Das Forschungsflugzeug verfügt über zahlreiche Lufteinlässe für Messinstrumente und spezielle optische Fenster für Fernerkundungsmessgeräte. Darüber hinaus ist es möglich, während des Fluges Sonden abzuwerfen oder mit Sonden an den Tragflächen Atmosphären Daten zu erfassen.

Diese Eigenschaften eröffneten neue Möglichkeiten für die Atmosphärenforschung. In den letzten Jahren haben Wissenschaftler mithilfe von HALO beispielsweise den Einfluss von Aerosolen auf die Wolkenbildung und den Wasserkreislauf untersucht. Dabei verglichen sie relativ saubere maritime Regionen mit der Atmosphäre über dem Regenwald oder mit Gebieten, die durch Industrie oder Brandrodung verschmutzt sind.



Das Forschungsflugzeug HALO bietet neue Möglichkeiten für die Atmosphärenforschung.

Weitere Forschungsschwerpunkte sind die Lebensdauer von Schadstoffen und verschiedenen Treibhausgasen in der Atmosphäre sowie die Chemie und Dynamik der Tropopause. Diese bildet in einer Höhe von bis zu 16 Kilometern den Übergangsbereich zwischen Troposphäre und Stratosphäre, der messtechnisch schwierig zu erschließen ist. Gleichzeitig ist dieser Bereich aber von großer Bedeutung für den atmosphärischen Energiehaushalt, die Oxidationsfähigkeit und den Vertikaltransport von Impuls und Spurengasen.

Darüber hinaus lassen sich mit HALO Klimaveränderungen und ex-

treme Wetterereignisse erforschen, die etwa mit einem veränderten vertikalen Temperaturprofil und höheren Niederschlagsraten zusammenhängen. So vermaßen Wissenschaftler 2016 die Atmosphärendynamik und Transportprozesse über dem Nordatlantik. Die Daten sollen helfen, zukünftige Wetterprognosen zu verfeinern und Extremwetterereignisse besser zu verstehen und vorherzusagen.

2019 geht es für HALO im Rahmen der Mission SOUTHTRAC an das südliche Ende von Patagonien, wo Messflüge über den Anden und Richtung Antarktis geplant sind.

Anja Hauck